

Burgpfeifer

● Mitteilungen aus Donaustauf und Sulzbach ●

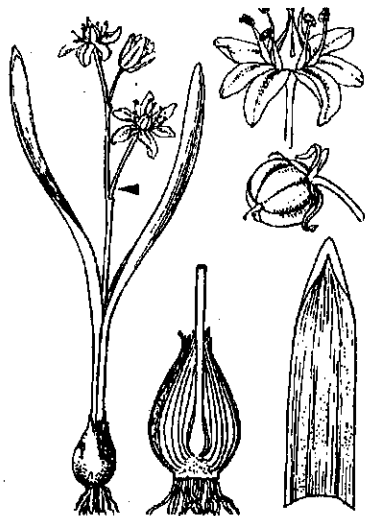
Heft 1

19. Jahrgang

April 1995

Der Burgberg von Donaustauf: wertvoller Lebensraum für Pflanzen und Tiere

Neben der hohen Bedeutung, die Donaustauf aus Sicht der Denkmalpflege und des Fremdenverkehrs hat, ist auch der naturschutzfachliche Wert weiter Bereiche unseres Gemeindegebietes als hoch bis sehr hoch zu bezeichnen, was spätestens anlässlich der heftigen Auseinandersetzungen um das Altwasser beim Ausbau der Donau deutlich wurde. Als Beispiel eines wertvollen Gebietes soll der Burgberg angeführt werden, ein Lebensraum, der durch seine zentrale Lage das Erscheinungsbild von Donaustauf ganz entscheidend prägt. Allseits bekannt und Anziehungspunkt für Donaustauer und Gäste sind die prächtigen Bestände an Frühlingsblühern wie Zweiblättrigem Blaustern, Hohlem Lerchensporn und Dolden-Milchstern. Diese Zwiebelpflanzen blühen im zeitigen Frühjahr, wenn die Laubbäume, unter denen sie wachsen, noch kein Laub tragen und genug Licht auf den Boden fällt. Die genannten Ar-



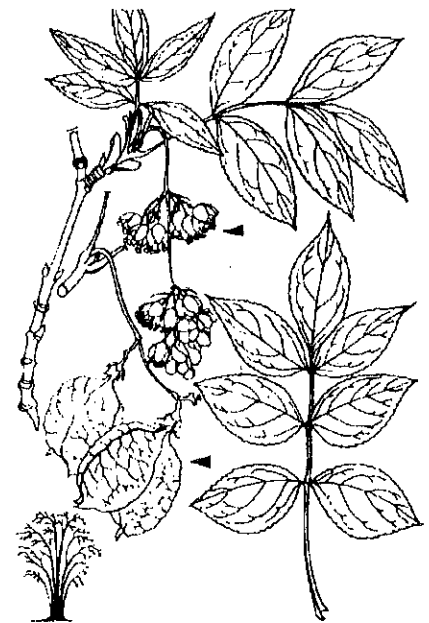
Zweiblättriger Blaustern

ten mögen bei uns häufig sein, bayernweit sind derartige Vorkommen als große Seltenheit zu betrachten. Der Zweiblättrige Blaustern, eine gefährdete Art, kommt beispielsweise nur entlang der größten Flüsse (Donau und Main) vor und unterstreicht so die enge Beziehung zwischen unserem Ort und der Donau. Zahlreiche weitere Seltenheiten geben uns Hinweise auf die besondere Lage von Donaustauf. Als Gruß aus dem Süden - der in wärmeren nacheiszeitlichen Perioden von Osten entlang der Donau einwanderte - ist vor allem die Steinweichel anzusehen. Dieser kleine Kirschbaum, dessen Früchte leider wenig wohlschmeckend sind, schmückt im April kurz nach der auffälligen gelben Blüte des Spitzahorn Teile des Südwesthanges mit weißlichen Blütentupfern. Auch die Pimpernuß, die in wenigen Exemplaren im Inneren der Burg vorkommt, hat ihr Hauptverbreitungsgebiet auf dem Balkan. Sie ähnelt in Wuchs und Blattform dem Schwarzen Holunder, unterscheidet sich von diesem aber durch die kleineren Blütenstände und die aufgeblasenen weißen Fruchtkapseln.

Im Unterwuchs lichter und schwachwüchsiger Gehölzbestände gedeihen an schwer zugänglichen Stellen Pechnelke und Traubige Graslinie, auch dies gefährdete Arten.

Erwähnenswert ist auch das Vorkommen einer alten, gepflanzten Edelkastanie in der Nähe der Lindenallee. Da zur Bestäubung der Blüten mindestens zwei Bäume nötig sind, gibt es hier leider keine Maroni zu ernten.

Während die bisher genannten Arten zumindest zeitweise auffällig sind, ist die seltenste Pflanze des Burgberges, die



Gemeine Pimpernuß

Kleinblütige Bergminze, eher unscheinbar. Sie kommt in ganz Bayern nur an vier Stellen vor und ist stark gefährdet. Auch auf der Donaustauer Burg gibt es sie nur (noch) an wenigen Stellen. In früheren Zeiten, als weite Teile des Burgberges unbewaldet waren, hatte die lichtliebende Art bessere Lebensbedingungen.

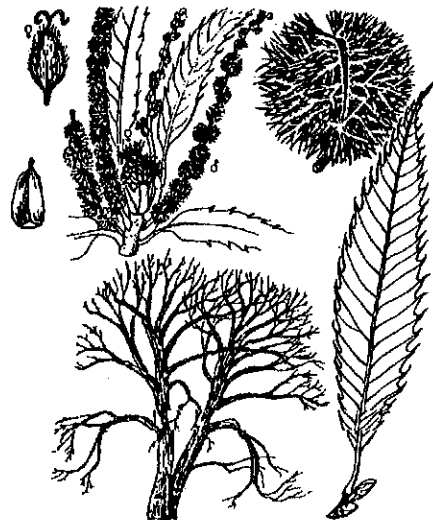
An besonnten Mauern und in kleinen und kleinsten Magerrasenresten kommen zahlreiche weitere Besonderheiten vor. Schattige, feuchte Mauern beherbergen interessante Mauerfarngesellschaften.

Auch zahlreiche Tierarten besiedeln den Burgberg. Herrlich ist ein Vogelstimmenausflug in früher - am besten sonntäglicher - Morgenstunde, bevor der Lärm der Autos viele zarte Gesänge überdröhnt. Mehrere Fledermausarten

besiedeln die alten höhlenreichen Baumbestände und alte Kellerräume. In sonnenexponierten Rasengesellschaften lebt die Gerippte Bänderschnecke, die hier ihr einziges bayerisches Vorkommen hat und in der Roten Liste als direkt vom Aussterben bedrohte Art geführt wird. In den Magerrasenfragmenten leben seltene wärmeliebende Heuschreckenarten, und viele weitere Kleintierarten sind zu vermuten.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Bedeutung des Burgberges für den Arten- und Biotopschutz ebenso hoch ist wie für den Denkmalschutz und den Fremdenverkehr.

Beklagenswert sind die Folgen der Öffnung einer Zufahrt zum Burgfriedhof. So ist das Südende der Lindenallee durch verbotenerweise geparkte Autos verunstaltet (Fahrspuren, wilde Parkplätze), und die Schranke am Burgfriedhof ist für sensible Augen mindestens so



Edelkastanie

abstoßend wie der Gartenzaun vor den Abfallcontainern der Friedhöfe. Gefahren drohen den seltenen Arten vor

allem, wenn Sanierungen an Mauern anstehen, da hierbei nach allen vorliegenden Erfahrungen nur mit viel Sensibilität und Fachwissen ein für alle Interessen (Denkmalpflege, Landschaftsbild, Naherholung, Fremdenverkehr und Naturschutz) zufriedenstellendes Ergebnis erreicht werden kann.

Notwendig wäre für die gesamte Burg ein umfassendes Konzept, in dem Gesichtspunkte der Denkmalpflege, der Erholung und des Naturschutzes gleichwertig berücksichtigt werden.

Kurzfristig müßten auch, wie es bereits im Interesses des Erhaltes der Bausubstanz und des Erhaltes der Erholungsfunktion stellenweise geschieht, Maßnahmen zum Erhalt der gefährdeten Arten durchgeführt werden. Staatliche Fördermittel gibt es für Maßnahmen des Naturschutzes reichlich, man muß sie nur in Anspruch zu nehmen.

Hartmut Schmid

Bürgermeister Hans Lauberger zur Burg: Kompromisse sind unbedingt notwendig!

„Was tut die Gemeinde Donaustauf für die Zukunft der Burg?“ Dies war das Thema eines Gespräches, das kürzlich der BURGPFEIFER mit Bürgermeister Hans Lauberger führte.

BURGPFEIFER: Herr Bürgermeister, was wurde in letzter Zeit getan, damit der weitere Verfall der Burgruine gestoppt wird? Das schlechte Beispiel ist ja noch in guter Erinnerung: Die romanischen Fresken der Burgkapelle sind in den letzten 15 Jahren verschwunden.

Lauberger: Wir haben im letzten Jahr Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. 50.000 DM hatten wir im Haushalt. Damit haben wir die krassesten Fälle gestoppt, zum Beispiel den Mauerverfall der Einfriedung. Das war ein kleiner Schritt, sozusagen ein Tropfen auf den heißen Stein.

BURGPFEIFER: 50.000 DM waren im Haushalt vorgesehen. Ist diese Summe auch ausgegeben worden?

Lauberger: Wir haben erst letztes Jahr richtig begonnen. Wir haben heuer wieder 50.000 DM im Haushalt. Damit wird die Holzbrücke saniert, weil sie wieder baufällig ist. Das sollte im vergangenen Jahr schon gemacht werden.

Ich habe heute telefoniert, damit die Bauarbeiten so bald wie möglich beginnen. Ob wir jetzt jedes Jahr 50.000 DM einsetzen, hängt vom Marktgemeinderat ab. Ich hab' eine weitergehende Vorstellung von der Sanierung der Burg. Ich bin der Meinung: Es muß ein Konzept her, wenn wir es uns leisten können, damit wir später staatliche Zuschüsse bekommen. Ohne Konzept geht nix.

BURGPFEIFER: Es ist also im vergangenen Jahr ein Teil des Geldes übriggeblieben, weil die Holzbrücke nicht mehr saniert wurde. Wird dieses Geld dann auf die Summe dieses Jahres draufgeschlagen?

Lauberger: Nein, wir machen die Haushaltsansätze immer neu. Ich glaube, da müssen wir so flexibel sein, daß wir in einem Jahr eine Haushaltsüberschreitung hinnehmen und im anderen Jahr eine Haushaltsunterschreitung. Die 15.000 DM, die 1994 übrigblieben, die wollen wir heuer nicht draufsatteln. Zunächst sind nur 50.000 DM vorgesehen. Was wir damit machen, das wollen wir erst noch sehen. Es könnten Planungskosten entstehen.

BURGPFEIFER: Ein Sanierungskonzept hat das Landesamt für Denkmalpflege bereits angemahnt beim Besuch

von Bayerns oberstem Denkmalpfleger, Prof. Michael Petzet. Wie kann dieses Konzept aussehen, damit nicht jedes Jahr kleine Beträge „verkleckert“ werden, sondern die Burg langfristig für Donaustauer und Gäste nutzbar wird?

Lauberger: Ich habe bereits bei einem Architekturbüro angefragt, was so ein Sanierungskonzept samt den Voruntersuchungen kostet. Das muß ich dem Gemeinderat vorlegen und der entscheidet dann, ob wir einsteigen. Nur dann haben wir auch Aussichten, Zuschüsse zu bekommen.

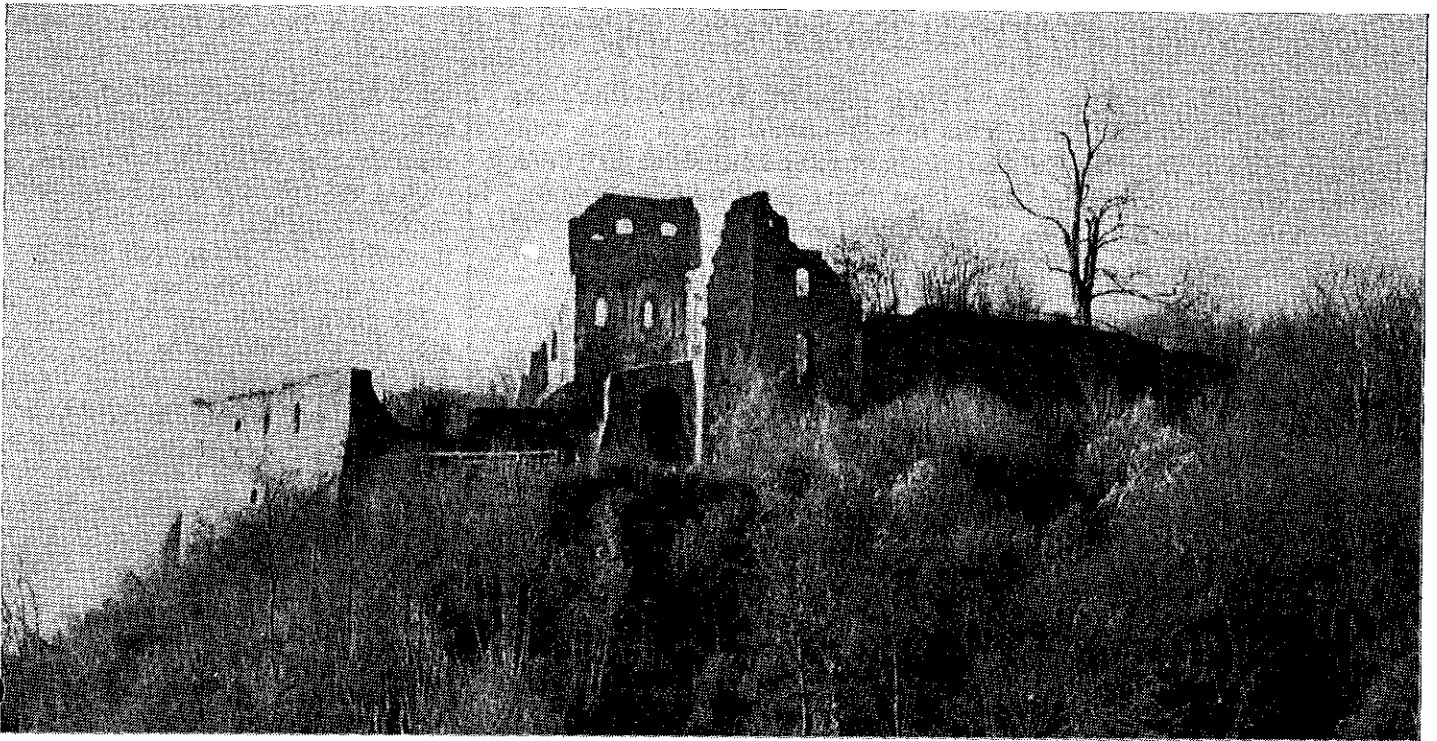
BURGPFEIFER: Berücksichtigt werden dabei sich drei entscheidende Bereiche: Denkmalpflege, Fremdenverkehr und Naturschutz.

Lauberger: In erster Linie sehe ich hier die Denkmalpflege. Wenn die Burg dann hergerichtet ist, hat das dann auch ein bißchen zu tun mit dem Fremdenverkehr. Das ist eine Ruhezone, ein Erholungsraum. Der Naturschutz gehört auch miteingebunden. Es gibt seltene Pflanzen auf der Burg. Kompromisse sind hier unbedingt notwendig, sowohl vom Denkmalschutz als auch vom Naturschutz.

BURGPFEIFER: Sie tun also etwas für die Burg?

Lauberger: Ich hab' schon Interesse daran, daß die Burg hergerichtet wird sowohl für die Stauer als auch für die Fremden.

(Das Interview führte Bernd Kellermann.)



Rettet die Burgruine Donaustauf!

Im 10. Jahrhundert wurde auf einem Bergkegel nördlich der Donau, dem heutigen Burgberg, eine mächtige Burganlage, das „Castellum Stufo“, errichtet. Hufeisenförmig um den Burgberg herum bildete sich bald eine Siedlung, genannt „Thumstauf“. Jahrhundertlang war die

Burg sehr begehrt. Das Hochstift Regensburg, die Reichsstadt Regensburg und die bayerischen Herzöge wollten die strategisch günstig gelegene Burg und das Herrschaftsgebiet besitzen. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Burg zerstört und nie wieder aufgebaut. Vom Anfang des 19. Jahrhunderts an war die Ruine Eigentum des Fürstlichen Hauses von Thurn und Taxis. In den 80er Jahren übernahm die Marktge-

meinde Donaustauf die gesamte Anlage. Bereits damals gab es Verhandlungen mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege in München, weil dessen Experten befürchteten, daß die Kommune nicht leistungsfähig genug ist, um die Anlage zu erhalten. Sogar das Bayerische Verwaltungsgericht und das Kultusministerium wurden bemüht, damit die Gemeinde Eigentümer der Burg werden konnte. *Robert Reuschl*

57,60 DM für den Erhalt der Burg!

In den 60er und 70er Jahren waren alljährlich im Sommer zwei Maurer auf Kosten des Fürstlichen Hauses mit kleinen Ausbesserungsarbeiten beschäftigt. Für die 80er Jahre beziffert Bürgermeister Hans Lauberger die Kosten der Gemeinde für die Erhaltung von Burgteilen auf rund 130.000 DM. Aus den Haushaltsplänen der vergangenen Jahre ergeben sich folgende Zahlen (Etatposten „Bürgerhaltung“):

1990	57,60 DM
1991	0 DM
1992	1545,00 DM
1993	891,00 DM
1994	35.000,00 DM
1995	30.000,00 DM



DAMIT'S EIN BILDSCHÖNER URLAUB WIRD

☛ ReiseService: Tips und Zahlungsmittel

wenn's um Geld geht – Sparkasse



Unternehmen der Finanzgruppe

Donaustauf im zweiten Weltkrieg

Zu Kriegsbeginn im Jahre 1939 hatte der Markt etwa 1500 Einwohner. Eine Bebauung fehlte im Westen und im Norden fast noch völlig. Aus dem Krankenhaus entstand im Laufe des Krieges ein Reserve-Lazarett, während die Walhalla einen „Tarnanzug“ erhielt. Damit sollte die Orientierung feindlicher Flugzeuge erschwert werden. Ein ähnliches Ziel verfolgte man auch mit der Anlage eines Scheinflughafens südlich der Donau. Die Flughafenanlage Obertraubling (heute Neutraubling) sollte so vor Luftangriffen bewahrt werden.

Das Leben verlief in Donaustauf - wie überall - mit den bekannten kriegsbedingten Einschränkungen und nach den Anweisungen des nationalistischen Systems. Die Schulkinder der damaligen Kriegsjahre sind heute im Rentenalter und können rückschauend ihren Enkeln über diese schweren Zeiten berichten.

Viele Väter/ Ehemänner/Söhne waren an der Front, manche vom Polen-Feldzug bis zum bitteren Ende im Jahre 1945. Für die Frauen daheim bedeutete dies eine erhebliche Belastung bei der Arbeit und in der Erziehung.

Ein Vereinsleben gab es während der Kriegsjahre nicht mehr. Nur die NSDAP und ihre verschiedenen Untergliederungen, z. B. die NS-Frauenschaft, traten in Erscheinung. Die Hitler-Jugend mit ihren Organisationen (Jungvolk, BdM) hatte einen Teil der staatlichen Erziehung übernommen.

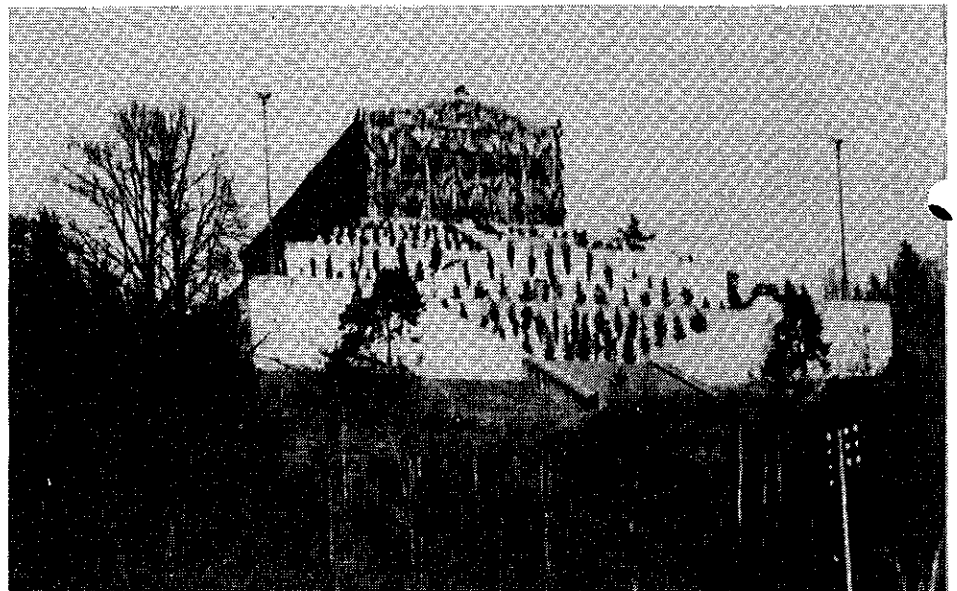
Der überwiegende Teil der Bevölkerung erlebte die militärischen Anfängerfolge Hitlers in Polen, Frankreich und im Balkanfeldzug noch in einem gewissen Siegesrausch. Für junge Leute mag dies heute unverständlich sein, aber die NS-Presse sorgte für die entsprechende Stimmung. Es kamen aber auch bald die ersten Gefallenmeldungen, die sich dann in den letzten Kriegsjahren in schlimmer Weise häuften. Für die betroffenen Familien waren dies natürlich schwere Schicksalsschläge.

Eine unmittelbare Kriegseinwirkung auf Donaustauf brachte der 15. Oktober 1941: Es kam zu einem Abwurf von Spreng- und Brandbomben im nördlichen Teil des Ortes (Oberer Markt und hintere Prüllstraße). Natürlich waren damit entsprechende Gebäudeschäden verbunden.

Gegen Ende des Krieges gab es immer häufiger Fliegeralarm (im Jahr 1944

über 100mal). Die Donaustauffer bauten in Sorge und mit großem Einsatz Luftschutzbunker. Einer wurde im Bereich des ehemaligen Schulgebäudes an der Wörther Straße in den Kreuzberg vorgegraben. Im Oberen Markt sollte ein Bunker im Burgberg Schutz bieten, während im Bereich der vorderen Prüllstraße ebenfalls in den Burgberg ein Felsbunker gesprengt wurde. Der Sprengstoff stammte aus amerikanischen Blindgänger-Bomben.

schaft der Bevölkerung erheblich gesunken. Dies ist verständlich, wenn man an die schwierige Versorgung mit Lebensmitteln, die täglichen Stromsperrungen oder die Einstellung des Zugverkehrs und damit der Postzustellung denkt. Ausgebombte und Flüchtlinge, meist unzureichend untergebracht, waren in einer unbeschreiblichen Notlage. Am traurigsten war die Lage sicherlich in Familien, in denen Ungewißheit über das Schicksal eines Angehörigen herrschte.



Getarnte Walhalla

Die Durchhalteparolen wurden im Verlauf des Krieges immer nachhaltiger, besonders seit im letzten Kriegsjahr im Westen und Osten schon auf Reichsgebiet gekämpft wurde. Die Front rückte immer näher. Hitler hatte am 19. 3. 1945 für die vom Feind bedrohten Gebiete die Zerstörung der Brücken angeordnet. Jeder, der seine Befehle nicht befolgte, sollte erschossen werden. Die Donaustauffer Brücke war bereits für die Sprengung vorbereitet. Ihr Ende kam am 23. April, als deutsche Pioniere die beiden mittleren Pfeiler in die Luft sprengten. Die Detonation war so gewaltig, daß die Fensterscheiben in den Häusern des Ortes zersprangen. Es gab somit keinen Donauübergang mehr, weder für die Bevölkerung noch für die zurückflutenden deutschen Truppen. Die gut gerüstete 3. amerikanische Armee näherte sich mit 18 Divisionen und etwa 340 000 Mann (!) unserer Heimat. Donaustauf wurde zum Kriegsschauplatz. Die deutschen Abwehrkräfte waren sehr schwach, die Einsatzbereit-

Es waren nur noch wenige in der Bevölkerung, die auf die Wunderwaffe des Führers hofften und den Zusammenbruch als bittere Wahrheit nicht akzeptieren wollten. Man mußte auch in Donaustauf mit leidenschaftlichen Durchhalte-Fanatikern rechnen. Das Eingreifen des Volkssturms war dabei besonders problematisch.

Die Soldaten hatten in diesen letzten Kriegstagen ihre Siegeszuversicht längst verloren. Manche Landser hatten sich von ihrer Truppe abgesetzt und fanden in den Scheunen der hiesigen Landwirte kurzfristig Unterschlupf und auch Zivilkleidung. Das Risiko, gefaßt zu werden, war aber sehr groß, denn zur Bekämpfung von Auflösungserscheinungen waren rasch Sonderstandgerichte eingesetzt worden.

Am 25. April abends, gegen 19 Uhr, rückten amerikanische Truppen, aus den Wäldern nördlich von Donaustauf kommend, im Markt ein. Gerade zum richtigen Zeitpunkt wurden in den Häusern weiße Betttücher ausgehängt. Der Ein-

marsch der Amerikaner verlief ohne große Zwischenfälle. Natürlich wurden die Häuser untersucht - viele Familien mußten ihre Wohnräume verlassen, und es gab eine Ausgangssperre von 20 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.

Die zerstörte Brücke bildete beim Vormarsch der amerikanischen Truppen kein Hindernis. Bereits in der Nacht bauten sie eine Pontonbrücke und bald rollten unaufhörlich Panzer über die Donau. Ein Teil der Truppen sollte bei der Einkreisung und Einnahme der Stadt Regensburg mitwirken.

Von den südlich der Donau noch stationierten deutschen Truppen kam nur noch schwaches Artilleriefeuer. Eine Granate schlug im Anwesen Groß/Prüllstraße ein und tötete dabei einen amerikanischen Soldaten.

Im zentral gelegenen Gasthaus „Goldenes Roß“ richteten die Amerikaner ihre Kommandozentrale ein. Als kommissarischer Bürgermeister, der praktisch nur Pflichten hatte, setzte sie Herrn Harrer ein. Im Fürstenpark entstand für einige Tage ein Gefangenenlager für deutsche Soldaten und verhaftete Personen.

Hans Groß

Fritz Uhl: 27 Jahre für den Verkehrsverein tätig

Nach 27 Jahren an der Spitze des Verkehrsvereins hat Fritz Uhl den Vorsitz Jüngeren überlassen: Walter Debes wurde bei der Generalversammlung Nachfolger.

Uhl hat unmittelbar nach dem Weltkrieg die Geschicke von Donaustauf in die Hand genommen: Umwandlung des fürstlichen Wildparks in den heutigen Fürstengarten, Herausgabe des BURG-PFEIFER, Kampf um den Fürstengarten im Zusammenhang mit dem Donaubau, Einsatz für den Fremdenverkehr von frühmorgens bis spät in die Nacht, Organisation von Gewerbeausstellungen, Einführung des Bauernmarktes, Einsatz für die Jubiläen der Walhalla, der Salvatorkirche und des Marktes Donaustauf - dazwischen immer wieder härteste Auseinandersetzungen mit der Führungsspitze der Gemeinde: mit Hans Groß, Hans Schlund und Hans Lauberger als Bürgermeister. Wenn es Uhl um

den Heimatort ging, war er nicht zu bändigen: Er schrieb Briefe, telefonierte, klopfte in Behörden an. Selbst wenn man ihn ob seiner Hartnäckigkeit gelegentlich hinauskomplimentiert hatte, war er anderntags schon wieder als Bittsteller bei den Verantwortlichen. Gesundheitliche Probleme steckte er mit der gleichen Hartnäckigkeit weg, war für den Heimat- und Verkehrsverein auf den Füßen, wenn es die Zeit erlaubte.

Heimat- und Fremdenverkehrsverein: neuer Vorstand

Wie soll die weitere Entwicklung des Heimat- und Fremdenverkehrsvereins Donaustauf aussehen? Das war die entscheidende Frage bei der ersten Sitzung des neuen Vorstands im Café Burgfrieden. Der Vorsitzende Walter Debes und die weiteren Mitglieder des Vorstandes waren sich einig, daß sowohl die Arbeit zugunsten des Fremdenverkehrs als auch die Förderung des Heimatbewusstseins in Donaustauf und Sulzbach Anliegen des Vereins sind. Daher ist neben der Arbeit für den Fremdenverkehr langfristig daran gedacht, ein kulturelles Programm zu bieten das „Stauferer“ und Gäste anspricht. Mit Bedauern wurden die Zahlen des Statistischen Landesamtes in München zur Kenntnis genommen. Danach ist die Zahl der Übernachtungen in Donaustauf in den vergangenen Jahren um jeweils zehn Prozent gesunken. Diese Entwicklung will der Verein stoppen helfen. Notwendig dazu ist auch ein höheres finanzielles Engagement der Gemeinde. Mit einem Jahresbeitrag von 500 DM, von dem auch noch die Kosten für Kopien abgezogen werden, liegt Donaustauf bei der Förderung des Fremdenverkehrs ganz sicher im Landkreis Regensburg, vielleicht sogar im ganzen Bezirk Oberpfalz, am Ende. Allein die Steuereinnahmen der Gemeinde Donaustauf aus dem Fremdenverkehr (über ein Mehr an Gewerbesteuer u. ä.) machen ein Vielfaches des Beitrags aus, den die Gemeinde für die Förderung des Fremdenverkehrs ausgibt. Mittelfristig will die neue Vorstandschaft auch die Einrichtung eines Verkehrsbüros, die Überarbeitung des zehn Jahre alten Ortsprospekts und die Beschilderung von Wanderrouten in Donaustauf und Sulzbach erreichen. *B.K.*

Ihre Zahlungen ins Ausland für maximal DM 20,-

TIPANET: Mit modernster Technologie erleichtern wir Ihren internationalen Zahlungsverkehr mit Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kanada, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, Spanien und den USA. Überweisungen erfolgen schnell und kostengünstig. Sie wählen, wer die im In- und Ausland anfallenden Kosten von insgesamt maximal DM 20,- trägt. Das ist Kostentransparenz. Mit TIPANET sparen Sie Zeit, Geld und so manches Ärgernis. Überzeugen Sie sich selbst. Fragen Sie unsere Kundenberater, bis zu welcher Betragshöhe Zahlungen über TIPANET in den einzelnen Ländern ausgeführt werden können.

TIPANET ist ein Produkt der DG BANK, GZB-Bank, SGZ-Bank, WGZ-Bank im FinanzVerbund mit den

 Raiffeisenbank Donaustauf

Sportverein Donaustauf - Turnabteilung: Belegungsplan der Mehrzweckhalle

Montag	16.00 - 17.00	Turnen: Eltern + Kind	
	17.00 - 18.30	Turnen, weiblich ab 8 Jahre	
	20.00 - 21.00	Aerobic	
Dienstag	9.00 - 10.00	Stretching/ Wirbelsäulengymnastik	
	17.00 - 21.00	Turnen, männlich, Schüler, Jugend, Aktive	
	19.00 - 20.00	Damengymnastik	
Mittwoch	16.00 - 17.30	Kinderturnen, Mädchen ab 5 Jahre	
Donnerstag	9.00 - 10.00	Step-Aerobic, insges. 10 Stunden, begrenzte Teilnehmerzahl, Anm. bei Frau Laube, Tel. 09403/10080	
	16.00 - 17.00	Kinderturnen, Knaben ab 5 Jahre	
	17.00 - 20.00	Turnen, männlich, Schüler, Jugend, Aktive	
	17.00 - 19.00	Turnen, weiblich, Wettkampfgruppe	
	20.00 - 22.00	Männerturnen	
	Freitag	17.00 - 20.00	Turnen, männlich ab 12 Jahre, Trampolin, Bodenakrobatik, Spiele
		20.00 - 21.30	Männerymnastik

(Stand: September 1994)

Donaustauf im Laufe der Jahrhunderte:

Funde lassen auf eine Besiedelung in der Keltenzeit schließen.

9. Jahrhundert: In Urkunden wird erstmals von Siedlungen in unserer Gegend gesprochen.

10. Jhd.: Zwischen 914 und 930 erbaute der Regensburger Bischof Tuto die Burg zum Schutz gegen die Einfälle der Ungarn.

11. Jhd.: Im Jahre 1065 wurde der Ort bereits ein Dorf genannt.

12. Jhd.: Eine große Zeit für die bischöfliche Burg, die in zahlreichen Streitigkeiten zwischen Herzögen und Bischöfen belagert wurde; im Jahre 1156 weilte Kaiser Friedrich I. auf der Veste.

13. Jhd.: Albertus Magnus hat als Bischof von Regensburg von 1260 bis 1262 hier gelebt.

14. Jhd.: Zeitweise ist die Burg im Besitz von Kaiser Karl IV. Die Entstehung der St.-Salvator-Kirche geht auf das Jahr 1388 zurück.

15. Jhd.: Die Burg ist vorübergehend im Besitz der Stadt Regensburg und des Herzogs Albrecht v. Bayern, welcher an Donaustauf im Jahre 1494 das Marktrecht verleiht.

16. Jhd.: Die Befestigungsanlagen der Burg werden wesentlich verstärkt.

17. Jhd.: Im Laufe des 30jährigen Krieges wird die Burg 1634 von den Schweden belagert und zerstört.

18. Jhd.: Seit dem Jahre 1715 ist die Burgruine wieder im Besitz des Hochstifts. Im Jahre 1725 leistet der Markt nach einem Brand das Gelübde, jährlich die Florianiprozession durchzuführen

19. Jhd.: Von 1803 bis 1810 gehört Donaustauf zum neugegründeten Fürstentum Regensburg, von 1810 zum Königreich Bayern. 1842 Einweihung der Walhalla. Im Jahre 1880 vernichtet eine Brandkatastrophe fast den ganzen Ort.

20. Jhd.: Große landschaftliche Veränderungen, wie dies im Verlauf von Jahrhunderten nicht der Fall gewesen war.

Hans Groß

(Quelle: „Donaustauf“, ein Bilderbücherei von Peter Löffler)

April 1945: KZ-Häftlinge durch Sulzbach getrieben

Als im April 1945, kurz vor dem Ende des 2. Weltkrieges, die ausgemergelten Insassen des Konzentrationslagers Flossenbürg in Richtung Dachau getrieben wurden, kam eine Kolonne der Häftlinge auch durch Sulzbach. Auf dem Marsch durch die Oberpfalz kamen Tausende ums Leben; sie verhungerten auf dem Wege oder wurden kurz vor ihrer Befreiung ermordet. Wenn einer von ihnen nicht mehr konnte, wurde er erschossen oder mit einem Hieb auf die Schädeldecke erschlagen. Die Aufpasser hatten Pickel und Schaufeln dabei, um die Umgekommenen sofort - meist neben der Straße - zu verscharren.

„De san do füradeimlt“, erinnert sich heute noch Maria Brunner aus Sulzbach, und eine andere Frau der Neumühle erzählt: „De san bei uns af oamol im Hausgang dringwen. De san ins Haus eina, habm de Erdäpfl vo de Hennagrund außa. De Wärter habm dann a paar Warnschüsse abgebm, dann san s'olle wieder foat.“

Etwa 200 bis 250 Gefangene wurden durch Sulzbach getrieben. Wie weit sie auf ihrem Weg gekommen sind, ist in Sulzbach nicht bekannt.

„Bitte, bitte, Hunger!“ jammerten die Männer beim Melzl-Anwesen, wo man gerade Brot gebacken hatte. Als die Frau des Hauses den Brotlaib in Scheiben schnitt, krochen die Häftlinge, die „nur mehr Haut und Knochen warn“, auf dem Boden herum und klaubten jedes Stück Brot zusammen. Aus dem Grand vor dem Haus schlürften sie das Wasser, während auch die beiden SS-Männer Brotzeit machten.

Bei einem anderen Haus in der Nähe der Otterbachbrücke hatten die Häftlinge gekochte Kartoffeln bekommen, und so war es nicht verwunderlich, daß ihnen das nicht gut bekam: Wasser, Brot und Kartoffeln waren vermutlich die Ursache, daß wenig später mehrere der Häftlinge zusammengebrochen sind: Kurz vor der Kirche sind zwei von ihnen umgefallen; die Kameraden schleppten sie weiter. In der Nähe des Raab-Hauses sind dann drei „gestorben“.

(Aus der Chronik „Dorf am Scheuchenberg: Sulzbach/Donau“ von Anton Schlicksbier)

GESUNDHEIT AUS DEM BIENENVOLK:

Bayer. Wald-, Blüten-, Tannenhonig, Blütenpollen, Propolis, deutscher Honig - direkt vom Imker:

Das bedeutet Naturschutz, denn nur einheimische Bienen bestäuben unsere Flora, nicht Bienen aus China/ Mexiko (wo der meiste Importhonig herkommt)!

**Imkerei Franz Sedlmayr,
Hammermühle, Dachsberg 1,
Sulzbach, 93093 Donaustauf**

Jeden Freitag
von 14 bis 17 Uhr
beim Donaustauer Bauernmarkt!

Ehrenamt in Donaustauf nicht gewürdigt?

In den sechziger Jahren war Donaustauf eine der wenigen Gemeinden im Landkreis, in denen sich sehr rasch eine vielfältige Vereinslandschaft bildete. Im Sportverein entstanden wieder die verschiedensten Abteilungen - dank der bewährten ehemaligen Ausbilder, z. B. des Herrn Vogel sen. Der Gesangsverein erstand in neuer Blüte, eine Theatergruppe wurde gegründet, eine Orchestergruppe aufgestellt, und es wurden Singspiele einstudiert, die im gesamten östlichen Landkreis aufgeführt wurden. Ein Spielmannszug erstand, der schnell in der ganzen Region bekannt wurde. Der Verkehrsverein entwickelte Aktivitäten, die (über die Gemeinde hinaus) von der Bevölkerung dankbar angenommen wurden.

Überall wird von der Anerkennung der

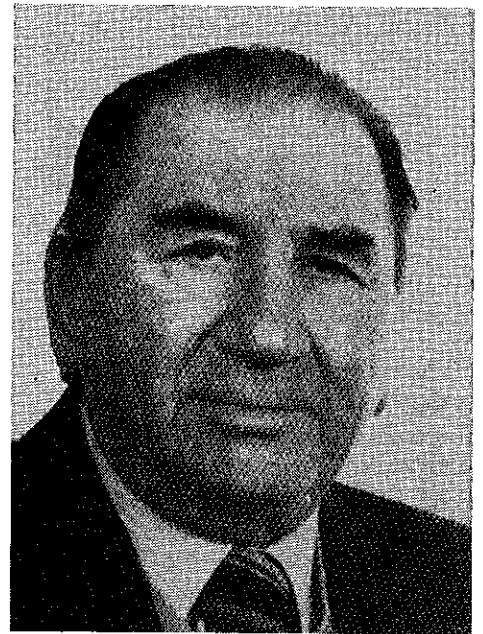
Ehrenämter gesprochen, von öffentlicher Belobigung für langjährige verdienstvolle Arbeit zugunsten der Allgemeinheit. Es gab ein Jahr des Ehrenamtes. Es gibt (in anderen Gemeinden) Bürgermedaillen oder ähnliche Auszeichnungen.

Nur der Gemeinderat von Donaustauf konnte sich bis heute noch nicht einigen, Personen zu ehren, die seit Jahrzehnten ihre nebenberufliche Aufgabe darin sehen, der Allgemeinheit bzw. ihrem Verein die gesamte Freizeit zur Verfügung zu stellen.

Mit der Überreichung der Ehrennadel des Landkreises Regensburg hat der Landkreis Regensburg im vergangenen Jahr die ehrenamtliche Tätigkeit des bisherigen Vorsitzenden des Verkehrsvereins, Fritz Uhl, gewürdigt. Es wäre wohl an der Zeit, daß sich dieser Ehrung auch der Bürgermeister und sein Gemeinderat anschließen, um die jahrelange ehrenamtliche Arbeit zugunsten der Donaustauffer und Sulzbacher Bürgerschaft zu würdigen.

Bürgermeister a. D. Franz Steibl verstorben:

Reichlich spät als Altbürgermeister geehrt!



Mit dem Tode von Franz Steibl hat Sulzbach seinen letzten Bürgermeister verabschieden müssen. Mit 78 Jahren ist er - nach einer mit Geduld ertragenen Krankheit - verstorben. Von 1972 bis 1978 hatte er die Geschicke der ehemaligen Gemeinde Sulzbach geleitet. Die Selbständigkeit ging 1978 mit der Eingemeindung nach Donaustauf verloren. Als Bürgermeister hat sich Steibl vor allem für den Bau der Wasserleitung eingesetzt; jahrzehntelang hatte Sulzbach in Zeiten der Trockenheit unter Wassermangel leiden müssen.

1993 hatte die Gemeinde Donaustauf dem Verstorbenen den Titel eines Altbürgermeisters verliehen. Ziemlich spät, so meinen wir, denn zu dieser Zeit war der Geehrte bereits an den Rollstuhl gefesselt und mußte von zu Hause aus, ohne viel Kontakt zur Außenwelt, die Geschicke seiner Heimat verfolgen. Daß er Altbürgermeister war, konnte die Bevölkerung kaum mehr zur Kenntnis nehmen - ein Versäumnis, für das Bürgermeister Lauberger, Gemeinderäte und Verwaltung verantwortlich sind - ein Versäumnis, das nicht mehr gutzumachen ist.

- Isoliervglasreparatur
- Glasbruch-Notdienst
- Kristallspiegel
- Autoglasreparatur



Eichendorffstr. 12 · 93093 Donaustauf
Tel. 09403/29 24 · Fax 09403/42 98

Af da Ofabänk



ZENZI: De Freid, Vroni, de Freid!
VRONI: Na, Du mit Deine 75 Jahr so voller Freid! Brems Di a biß!
ZENZI: 's Frühjahr macht mi wieda jung. D' Baam schlogn aus, d' Bleaml wochsn. D' Sunn is warm! Do bin i glei um 30 Jahr jünga.
VRONI: Host Du vielleicht a Frischzellenkur gmächt, olte Tante?
ZENZI: Fasching wenn eitz waar, wia da Lump am Stecka taat i tanzn!
VRONI: Und mit wem?
ZENZI: I taat mia scho oan olacha!
VRONI: Eitz fahlt grad no, daß Du a Disco möchtst, vielleicht do in Stauf?
ZENZI: Dös waar a Sach! Af Stauf ghört a Disco. I geh zum Burgamoasta.
VRONI: Und der soll oane baua?
ZENZI: Ja freili. Für d Kinder hot a an Kindergartn baut, für d Feierwehr a neis Haus, und für d Jugend soll er eitz a Disco baua.
VRONI: Für die Fufzejahrign vo Stauf und für Di vielleicht!
ZENZI: Der macht dös, wirst sehgn!
VRONI: Da Lauberger? Der macht's?
ZENZI: Woäßt, eitz san bold Wahlen. Do is a in da Pflicht. A Disco muaß mia da Lauberger vasprecha.
VRONI: Ja vasprecha wird as scho.
ZENZI: Wos soll dös hoasn?
VRONI: Vasprecha tuat der olls. Olls und jedm!
ZENZI: Olls und jedm? Wirklich?
VRONI: Ja! Neili hot er oam, der in Stauf an Schwarzbau higstellt hot, vasprocha: „Dös kreig ma scho!“
ZENZI: Und?
VRONI: A Straf hot a kreigt.

Informationsbroschüre der Gemeinde: einseitige Darstellung!

Eine Informationsbroschüre hat der Markt Donaustauf jedem Haushalt in Donaustauf und Sulzbach zugestellt. Für die Neubürger ist sie gedacht, den Einheimischen wurde sie sozusagen zur Kenntnisnahme vorgelegt. Adressen von Einrichtungen und von Vereinsvorständen finden sich in dem Geheft: Die Rathausverwaltung mit den Namen der Bediensteten, die gemeindlichen Einrichtungen wie Kindergarten, Ambulante Krankenpflege oder Mutter-Kind-Gruppe; es werden die Banken genannt, Ärzte, ferner Polizeistation und Kirchen. Der kritische Leser vermißt zweierlei: Warum werden nicht die Namen der Gemeinderäte aufgeführt? Sie sind der Ansprechpartner für die Bürger, sie haben für sechs Jahre die Aufgabe übernommen, zum Wohle der gesamten Gemeinde zu arbeiten - auf ihre Namen hat der Bürger, der Neubürger, ein Anrecht. Und das zweite: Ein ganzes Drittel einer Seite wird dazu verwendet, um die Geschichte von Donaustauf darzustellen - nur von Donaustauf! Da erfährt der Leser von einem Burggrafen, von Bischöfen, von Herzog Albrecht - einen Hinweis auf die Geschichte von Sulzbach findet er nicht: Daß dort eine Kirche mit Wehranlagen steht, wie es sie in Deutschland nirgends mehr gibt, daß die Sulzbacher Landschaft für den großen deutschen Maler Albrecht Altdorfer Vorlage war für einweltweit bekanntes Gemälde, daß bei Sulzbach Hügelgräber aus der Zeit zwischen 1300 und 1200 v. Chr. gefunden wurden, das wurde nicht für wert befunden, es dem Bürger/ dem Neubürger kundzutun.

Das Versäumnis ist Bürgermeister Lauberger, der für die Informationsbroschüre verantwortlich ist, anzulasten. In der letzten Sulzbacher Bürgerversammlung wurden ihm lautstark Vorwürfe ge-

BURGPFEIFER:

Inhaber und Verleger: Heimat- und Fremdenverkehrsverein Donaustauf e. V.
Verantwortlich: Fritz Uhl, Gutenbergstraße 6, 93093 Donaustauf
Satz und Gestaltung: Anton Schlicksbier
Druck: Leichtl-Druck, Donaustauf
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Hans Groß, Bernd Kellermann, Robert Reuschl, Anton Schlicksbier, Hartmut Schmid, Fritz Uhl.

macht, er vernachlässige den Ort Sulzbach. Inwieweit diese Vorwürfe berechtigt sind, soll hier nicht untersucht werden. Mit der Donaustauffer Informationsbroschüre hat er aber in aller Öffentlichkeit bewiesen, wie schnell er diesen eingemeindeten Ort aus dem Auge verliert. Als Bürgermeister, der 1990 mit Hilfe von Sulzbachern gewählt wurde und 1996 wieder um deren Stimmen werben wird, sollte derlei Einseitigkeiten ablegen - weil ein Bürgermeister allen Bürgern verpflichtet ist.

Maxstraße - nur weiter so!

An bestimmten Tagen, zu bestimmten Stunden in der Maxstraße immer das gleiche Bild; Das Auto bleibt stehen, wo ein Geschäft erledigt werden muß; ob auf der linken oder rechten Straßenseite, ob in oder außerhalb einer Parkbucht spielt für manchen/viele Autofahrer keine Rolle. Andere Autos müssen warten, müssen zurückstoßen, quälen sich an den Parksündern vorbei. Von den Busfahrern wird das letzte abverlangt: Sie sollen den Fahrplan einhalten, sollen kein Auto beschädigen, sollen die Geduld nicht verlieren. Wie lange noch, so muß man fragen, will die Gemeindeverwaltung diese Rücksichtslosigkeiten dulden - zum Schaden der Fußgänger, zum Ärger aller Verkehrsteilnehmer!

Walhalla-Geist®

- die Wohltat für den Magen!

Walhalla-Geist ist ein anregender Magentröster, der nach dem traditionellen biologischen STRATH-Verfahren hergestellt wird.

Seine wohltuende Wirkung beruht auf einer bewährten Rezeptur aus 20 erlesenen Kräutern.

Walhalla-Geist beruhigt den Magen und fördert die Verdauung.

Probieren Sie den Original Walhalla-Geist - nur von Strath, Donaustauf. Erhältlich in Ihrer Apotheke!